

Hubertuskapelle in Gstatterboden

Die Steiermärkischen Landesforste feierten 1959 ihr 70. Bestandsjubiläum, zu dem auch u. a. Abt Koloman Holzinger des Stiftes Admont nach Gstatterboden geladen war. "Zu gerne sähe ich hier die Erfüllung eines Wunsches der Bevölkerung, nämlich in ihrem Gesäuseort in die Kirche gehen zu können". Vom Abt gesprochen, von den Landesforsten gebaut und am 24.06.1962 unter hoher, prominenter Beteiligung geweiht, trägt die "Hubertus-Kapelle" mit ihrem Zwiebeltürmchen zur Zierde des Gesäuse-Zentrums bei.

Den Tabernakel schuf der Bildhauer Gottfried Prabitz, die bunten Glasfenster stammen aus der Werkstätte des Klosters Schlierbach (üb. Altar: hl. Clemens, hl. Josef, hl. Hubertus; seitl.: kirchl. Feste im Jahreskreis). Die einzige Glocke trägt als Halbrelied die Hubertuslegende und den Schriftsatz "Ich rufe und segne - Kapelle Gstatterboden 1962". Sie wurde in St. Florian bei Linz gegossen und von Frau Helga Kretschmar, der Tochter des langjährigen Hotelpächter-Ehepaars Schaffer in Gstatterboden gespendet.

Schon am Tag nach der Weihe wurde darin Reinhold, der Sohn des Revierjäger-Ehepaars Reichenfelser getauft. Inzwischen ist er als Heßhütten-Wirt weitem bekannt geworden.

Obwohl Gstatterboden pfarrlich zu Johnsbach gehörte, übernahm hier DDR. Adalbert Krause, Bibliothekar im Stift Admont, die Seelsorge und den sonntäglichen Gottesdienst. Er feierte hier manche Hubertusmesse, spendete viele Trauungen und taufte noch weitere Kindlein.

Weihbischof Dr. Leo Pietsch hielt 1967 und Diözesanbischof Johann Weber 1975 und 1980 Visitation. DDR Krause feierte hier am 08.05.1976 sein 50jähriges Priesterjubiläum, 3 Jahre später aber seine letzte Messe (August 1979), ehe er am 22.09.1979 starb.

Ein eigener Kirchenchor gestaltete jeweils die Messe mit, zu der - auch nach ihrem 80. Geburtstag noch - Frau Anna Hollinger die kleine Orgel spielte. Kunstvoll geschnitzte Figuren aus Südtirol bildeten die Weihnachtsskrippe und manch andere Ausstattung kam hinzu.

Nach Ableben von DDR. Krause fiel die Kapelle wieder der Pfarre Johnsbach zu, von wo aus Pfarrer Wilhelm Beer die kirchliche Betreuung von Gstatterboden übernahm. Durch starken Einwohnerrückgang in Gstatterboden wird es leider stiller um das kleine, schmucke Gotteshaus, doch es führt seit über 3 Jahrzehnte gläubige Menschen zusammen.